

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 4 (1924-1925)  
**Heft:** 7

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rote Revue

## Sozialistische Monatschrift

7. HEFT

MÄRZ 1925

IV. JAHRG.

---

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

---

### Der Kampf gegen den Militarismus.

Von Robert Grimm.

V.

Drei Tatsachen hatten sich am Ende des Weltkrieges in voller Schärfe herauskristallisiert. **E r s t e n s**: die Aussichtslosigkeit der früheren antimilitaristischen Propagandamittel. **Z w e i t e n s**: das Versagen der Arbeiterklasse — nicht nur ihrer Führer — bei Ausbruch und während des Weltkrieges. **D r i t t e n s**: die Lüge jener offiziellen Verheißungen, als ob der Zweck des Weltkrieges die Vernichtung der kriegerischen Möglichkeiten unter zivilisierten Völkern gewesen sei.

Kein Wunder, wenn nach diesen furchtbaren Enttäuschungen neue antimilitaristische Strömungen entstanden sind, die den Kampf gegen Militarismus und Krieg von einer neuen Grundlage aus versuchen.

Diese Grundlage ist die der Moral, der Ethik und des sittlichen Gebotes. Man leugnet zwar den ursprünglichen Zusammenhang zwischen Militarismus und kapitalistischen Expansionsbedürfnissen nicht, aber man stellt in den Vordergrund des Kampfes die Moral, die ethische und sittliche Menschenpflicht. Damit wird der Kampf gegen Militarismus und Krieg vom Boden des proletarischen Klassenkampfes auf den Boden der Menschlichkeit, die sich weit über die Klassegegensätze und Klasseninteressen erhebt, verschoben. Die Tore stehen allen offen, die guten Willens sind. Nicht nur die Arbeiter und Kleinbürger sind jetzt Kampfgenossen einer Front. Man versucht den Nachweis, daß selbst der Kapitalismus immer weniger Interesse an militärischen Rüstungen und Kriegen habe, als sei der Versuch wohl selbstverständlich, auch kapitalistische Kreise zum Kampf gegen den Militarismus heranzuziehen. Darum appelliert die leichte Losung „Nie wieder Krieg!“ an alle, wie einst die ersten Proklamationen der russischen Revolution, darum ist die Friedensbewegung der Nachkriegszeit, der m o d e r n e P a z i f i s m u s, eine mitten durch